

Schriften zum Europäischen Recht

Band 68

**Das Prinzip des Weltfreihandels
und der europäische Agraraußehandel**

**am Beispiel der Gemeinsamen Marktordnungen
für Getreide, Zucker und Bananen**

Von

Silke Trumm



Duncker & Humblot · Berlin

SILKE TRUMM

Das Prinzip des Weltfreihandels
und der europäische Agraraußenhandel

Schriften zum Europäischen Recht

Herausgegeben von

Siegfried Magiera und Detlef Merten

Band 68

Das Prinzip des Weltfreihandels und der europäische Agraraußehandel

am Beispiel der Gemeinsamen Marktordnungen
für Getreide, Zucker und Bananen

Von
Silke Trumm



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Trumm, Silke:

Das Prinzip des Weltfreihandels und der europäische Agraraußenhandel :
am Beispiel der Gemeinsamen Marktordnungen für Getreide, Zucker und
Bananen / von Silke Trumm. – Berlin : Duncker und Humblot, 2001
(Schriften zum europäischen Recht ; Bd. 68)
Zugl.: München, Univ., Diss., 1999
ISBN 3-428-10130-8

D 19

Alle Rechte vorbehalten
© 2001 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme und Druck:
Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0937-6305
ISBN 3-428-10130-8

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Für

Gisela, Volker, Heike, Ramon, Luis und Theresa

Vorwort

Diese Arbeit hat der Juristischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München im Sommersemester 1999 als Dissertation vorgelegen. Änderungen des EGV durch den Vertrag von Amsterdam und Neufassungen der Gemeinsamen Marktordnungen für Zucker und Bananen sind bis Februar 2000 berücksichtigt.

Mein Dank gilt vor allem meinem verehrten Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Peter Badura, und Herrn Prof. Dr. Bruno Simma für die Übernahme des Zweitgutachtens. Außerdem danke ich den Herausgebern, Herrn Prof. Dr. Siegfried Magiera und Herrn Prof. Dr. Dr. Detlef Merten, für die Aufnahme meiner Arbeit in die „Schriften zum Europäischen Recht“.

Besonders herzlich danken möchte ich Veronika, Marion, Gwendolyn, Silke, Christoph, Sascha, Andi, Monika und Jürgen für die vielen wertvollen Anregungen und Diskussionen zu dieser Arbeit. Die Freundschaft und Unterstützung seitens meiner Freunde und meiner Familie hat mir während des Schreibens sehr geholfen und wesentlich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen.

München, im März 2000

Silke Trumm

Inhaltsübersicht

<i>1. Kapitel</i>	
Einführung	43
A. Wirtschaftspolitischer Hintergrund	43
I. Die Landwirtschaft als außergewöhnlicher Wirtschaftssektor	43
II. Der Agraraußehandel der EG	44
III. Die Landwirtschaft in den Entwicklungsländern und der Weltagarmarkt	46
IV. Die Verantwortung der EG gegenüber den Entwicklungsländern auf dem Gebiet des Agrarhandels	47
B. Wirtschaftspolitische Leitbilder im Außenhandel	47
I. Freihandel	48
II. Protektionismus	49
C. Europarechtlicher Ansatz der Dissertation	51
I. Ordnungsfunktion einer Wirtschaftsverfassung: Durchsetzung des Freihandels ..	51
II. Rechtliche Determination des Weltfreihandels im Europäischen Agraraußehandel	52
III. Europaspezifische Auslegungsmethoden	53
IV. Vorgehen der Dissertation	56
<i>2. Kapitel</i>	
Die Gemeinsame Handelspolitik in der EG	57
A. Allgemeine Kompetenzverteilung im EGV	57

I. Unterscheidung der Kompetenzen nach Rechtsquellen	58
II. Vertikale Kompetenzverteilung	59
B. Kompetenzen der EG in der Handelspolitik	61
I. Die Gemeinsame Handelspolitik	61
II. Der Gemeinsame Zolltarif (GZT)	64
C. Allgemeine Ziele im Gemeinschaftsrecht	65
I. Charakterisierung der Ziele und Aufgaben	65
II. Relevante allgemeine Ziele und Aufgaben im EGV	70
III. Allgemeine Ziele und Aufgaben im EUV	86
D. Ziele der Handelspolitik	92
I. Ziele des Art. 131 Abs. 1 EGV	92
II. Art. 131 Abs. 2 EGV	97
III. Zielsetzungen der Zollpolitik	99
<i>3. Kapitel</i>	
Gemeinsame Agrarpolitik	102
A. Kompetenzen auf dem Gebiet der Gemeinsamen Agrarpolitik	102
I. Anwendungsbereich	102
II. Qualifizierung der Gemeinschaftskompetenz auf dem Gebiet der Agrarpolitik ..	103
III. Einzelne Kompetenzen	105
B. Zielsetzungen der Gemeinsamen Agrarpolitik	111
I. Allgemeine Grundprinzipien und Zielvorstellungen der Gemeinsamen Agrarpoli- litik	111

Inhaltsübersicht	11
II. Ziele des Art. 33 Abs. 1 EGV	123
III. Gestaltungsrahmen des Art. 33 Abs. 2 EGV	132
<i>4. Kapitel</i>	
Europäische Politik auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit	135
A. Regionale Entwicklungshilfe	135
I. Konstitutionelle Entwicklungsassoziation	136
II. Das Lomé IV-Abkommen	138
B. Globale Entwicklungshilfe	149
I. Die neu eingefügten Artt. 177 – 181 EGV	150
II. Einzelne Maßnahmen auf dem Gebiet der globalen Entwicklungshilfe	156
<i>5. Kapitel</i>	
Der Europäische Agraraußehandel und die WTO	162
A. GATT 1947, GATT 1994 und WTO	162
I. GATT 1947	162
II. Die Ergebnisse der Uruguay-Runde	163
B. Bindung der EG an das WTO-Regelwerk	165
I. Kompetenz und Abschluß der Abkommen durch die EG	165
II. Bindung der EG und ihrer Mitgliedstaaten an das WTO-Regelwerk	166
C. Für den Agrarhandel der EG relevante Regeln der WTO	173
I. Übereinkommen über die Landwirtschaft	174
II. Regelungen im GATT 1994	182

*6. Kapitel***Handlungsrahmen auf dem Gebiet
des Europäischen Agraraußenhandels mit Entwicklungsländern** 188

A. Handlungsrahmen	189
I. Eröffnung eines Handlungsrahmens durch die Verfolgung eines oder mehrerer Gemeinschaftsziele	189
II. Allgemeines Kohärenzprinzip als Einschränkung des Handlungsrahmens	192
III. Durchsetzung der Kohärenz als Handlungsvorgabe	204
B. Zielekonglomerat und Zielkonflikte im europäischen Agraraußenhandel	225
I. Immanente Zielkonflikte	226
II. Vertikale Zielkonflikte	237
III. Horizontale Zielkonflikte: Konflikte der Ziele der Politikbereiche untereinander	240
IV. Handlungsrahmen im europäischen Agraraußenhandel	250

*7. Kapitel***Einzelne Gemeinsame Marktordnungen** 260

A. GMO für Getreide	260
I. Binnenmarktregelung	260
II. Regelung des Außenhandels	265
III. Vereinbarkeit der Außenhandelsregelung mit den Zielen des EGV und dem GATT	272
B. GMO für Zucker	296
I. Allgemeiner Regelungsinhalt	297
II. Regelung des Außenhandels	301
III. Vereinbarkeit der Außenhandelsregelung mit den Zielen des EGV und dem GATT	306

	Inhaltsübersicht	13
C. GMO für Bananen	322	
I. Allgemeiner Regelungsinhalt	323	
II. Regelung des Außenhandels	325	
III. Vereinbarkeit der Außenhandelsregelung mit den Zielen des EGV	331	
IV. Entwicklung seit der Revisionsentscheidung des WTO-Panels	381	
<i>8. Kapitel</i>		
Abschließende Würdigung	388	
A. Würdigung des bisherigen Agraraußenhandels	388	
I. Zusammenfassung der Arbeit	388	
II. Bewertung des bisherigen Agraraußenhandels	391	
B. Ausblick auf weitere Reformen	392	
I. Agenda 2000	392	
II. Ausblick auf zukünftige internationale Entwicklungen	396	
Änderungen durch den Vertrag von Amsterdam	399	
Literaturverzeichnis	406	
Sachwortverzeichnis	428	

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel

Einführung	43
A. Wirtschaftspolitischer Hintergrund	43
I. Die Landwirtschaft als außergewöhnlicher Wirtschaftssektor	43
II. Der Agraraußehandel der EG	44
III. Die Landwirtschaft in den Entwicklungsländern und der Weltagarmarkt	46
IV. Die Verantwortung der EG gegenüber den Entwicklungsländern auf dem Gebiet des Agrarhandels	47
B. Wirtschaftspolitische Leitbilder im Außenhandel	47
I. Freihandel	48
1. Argumente für den Freihandel	48
2. Vorübergehende Nachteile eines ungebremsten Freihandels	49
II. Protektionismus	49
1. Politische Erklärungen für den Protektionismus	49
2. Formen des Protektionismus	50
C. Europarechtlicher Ansatz der Dissertation	51
I. Ordnungsfunktion einer Wirtschaftsverfassung: Durchsetzung des Freihandels ..	51
II. Rechtliche Determination des Weltfreiheitshandels im Europäischen Agraraußehan-	
delp	52

III. Europaspezifische Auslegungsmethoden	53
1. Teleologische Auslegung	53
2. Weitere Auslegungsmethoden	54
IV. Vorgehen der Dissertation	56

2. Kapitel

Die Gemeinsame Handelspolitik in der EG	57
A. Allgemeine Kompetenzverteilung im EGV	57
I. Unterscheidung der Kompetenzen nach Rechtsquellen	58
1. Kompetenzen kraft geschriebenen Rechts: Das Prinzip der begrenzten Er- mächtigung	58
2. Kompetenzen kraft ungeschriebenen Rechts: „implied powers“ und AETR- Rechtsprechung des EuGH	58
II. Vertikale Kompetenzverteilung	59
B. Kompetenzen der EG in der Handelspolitik	61
I. Die Gemeinsame Handelspolitik	61
1. Qualifizierung der Kompetenz auf dem Gebiet der Handelspolitik	61
2. Sachlicher Anwendungsbereich	62
3. Einzelne Kompetenznormen	63
II. Der Gemeinsame Zolltarif (GZT)	64
1. Bedeutung der Zollunion	64
2. Kompetenznorm des Art. 26 EGV	64
C. Allgemeine Ziele im Gemeinschaftsrecht	65
I. Charakterisierung der Ziele und Aufgaben	65
1. Begriff der Ziele im EGV	65
2. Funktionen der Ziele und Aufgaben	66

	Inhaltsverzeichnis	17
a) Bindung der Gemeinschaftsorgane an die Ziele	66	
aa) Gemeinschaftsziele als Verfassungsziele	66	
bb) Aufgabeneröffnung und -begrenzung	67	
cc) Pflicht zur Verfolgung der Ziele	67	
dd) Keine Befugnisnormen	68	
b) Wirtschaftsverfassung durch die Ziele	68	
aa) Begriff und Qualifizierung des EGV als Wirtschaftsverfassung	69	
bb) Ziele als konstituierende Elemente der Wirtschaftsverfassung	69	
II. Relevante allgemeine Ziele und Aufgaben im EGV	70	
1. Präambel	71	
a) Rechtliche Wirkung der Präambel	71	
b) Relevante Bestimmungen in der Präambel	71	
2. Art. 2 EGV	72	
a) Rechtliche Wirkung	72	
b) Relevante Zielbestimmungen	73	
aa) Errichtung eines Gemeinsamen Marktes	73	
bb) Harmonische und ausgewogene Entwicklung des Wirtschaftslebens im Binnenmarkt	74	
cc) Weitere Ziele	75	
3. Art. 3 EGV	76	
a) Rechtliche Wirkungen	76	
b) Relevante Bestimmungen	77	
4. Art. 4 EGV	78	
a) Grundsatz der offenen Marktwirtschaft mit freiem Wettbewerb	78	
b) Richtungweisende Grundsätze des Art. 4 Abs. 3 EGV	80	
5. Allgemeine Rechtsgrundsätze	81	
a) Grundrechte	81	
aa) Objektive Bedeutung der Grundrechte für das Prinzip des Weltfrei- handels	82	
bb) Inhaltliche Auswirkungen der Grundrechte auf das Prinzip des Welt- freihandels	83	
(1) Eigentum	83	
(2) Berufsfreiheit	84	
(3) Diskriminierungsverbot	85	
b) Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	85	

III. Allgemeine Ziele und Aufgaben im EUV	86
1. Präambel	86
2. Art. 1 EUV	87
3. Art. 2 EUV	88
4. Das Kohärenzprinzip in Art. 3 EUV	90
a) Kohärenz und Kontinuität der Maßnahmen zur Zielverwirklichung, Art. 3 Abs. 1 EUV	90
b) Kohärenz in den Außenbeziehungen der EU, Art. 3 Abs. 2 EUV	91
 D. Ziele der Handelspolitik	 92
I. Ziele des Art. 131 Abs. 1 EGV	92
1. Wirkung und Bedeutung des Art. 131 Abs. 1 EGV	92
a) Rechtliche Bindung	92
b) Keine voll justitiablen Tatbestandsmerkmale	93
c) Keine subjektiven Rechte aus Art. 131 EGV	94
2. Wirtschaftspolitische Vorgaben aus Art. 131 Abs. 1 EGV	94
a) Harmonische Entwicklung des Welthandels	95
b) Beseitigung der Beschränkungen des internationalen Handels und Abbau der Zollschanzen	95
c) Im gemeinsamen Interesse	96
d) Reziprozität	96
e) Inhaltliche Wertung	96
 II. Art. 131 Abs. 2 EGV	 97
1. Inhalt	97
2. Verhältnis zu Abs. 1	98
 III. Zielsetzungen der Zollpolitik	 99
1. Inhalt des Art. 27 EGV	99
2. Bindungswirkung des Art. 27 EGV	100

Inhaltsverzeichnis	19
<i>3. Kapitel</i>	
Gemeinsame Agrarpolitik	102
A. Kompetenzen auf dem Gebiet der Gemeinsamen Agrarpolitik	102
I. Anwendungsbereich	102
II. Qualifizierung der Gemeinschaftskompetenz auf dem Gebiet der Agrarpolitik ..	103
1. Keine ausschließliche Kompetenz	103
2. Bedeutung des Subsidiaritätsprinzips	105
III. Einzelne Kompetenzen	105
1. Art. 37 EGV	105
a) Reichweite der Kompetenz	105
b) Rechtsetzungsverfahren	107
2. Art. 34 EGV: Agrarmarktordnungen	108
a) Auswahl an Marktordnungsmechanismen	108
b) Regelungsinhalt der Gemeinsamen Marktordnungen	109
3. Weitere Kompetenzen	110
B. Zielsetzungen der Gemeinsamen Agrarpolitik	111
I. Allgemeine Grundprinzipien und Zielvorstellungen der Gemeinsamen Agrarpolitik	111
1. Gemeinsamer Markt für Agrargüter, Art. 32 EGV	111
a) Schaffung eines Gemeinsamen Marktes	111
b) Marktprinzip	112
c) Verknüpfung von Gemeinsamer Politik und Gemeinsamem Markt	113
d) Ausnahmeharakter der Agrarvorschriften	113
2. Finanzielle Solidarität	114
3. Gemeinschaftspräferenz	115
a) Gemeinschaftspräferenz i. S. d. Art. 44 Abs. 2 EGV a.F	115
aa) Inhalt	115
bb) Rechtliche Bindungswirkung	117

b) Gemeinschaftspräferenz als politisches Konzept	118
aa) Inhalt	118
bb) Rechtliche Bindungswirkung	119
4. Ziele der Gemeinsamen Marktordnungen, Art. 34 EGV	120
a) Hoheitliche Regelung der Agrarmärkte	120
b) Kein Recht auf Marktfreiheit aus Art. 34 Abs. 1 und 2 UAbs. 1 EGV	120
c) Verhältnismäßigkeit und Diskriminierungsverbot, Art. 34 Abs. 2 UAbs. 2 EGV	122
d) Gemeinsame Preispolitik, Art. 34 Abs. 2 UAbs. 3 EGV	123
II. Ziele des Art. 33 Abs. 1 EGV	123
1. Steigerung der Produktivität der Landwirtschaft (Art. 33 Abs. 1 lit. a EGV) ..	123
a) Produktivitätssteigerung	124
b) Wirtschaftspolitische Aussage	125
2. Gewährleistung einer angemessenen Lebenshaltung der landwirtschaftlichen Bevölkerung (Art. 33 Abs. 1 lit. b EGV)	126
a) Inhalt	126
b) Verhältnis zu lit. a	127
c) Wirtschaftspolitische Wertung	127
3. Stabilisierung der Märkte (Art. 33 Abs. 1 lit. c EGV)	128
a) Inhalt	128
b) Wirtschaftspolitische Wertung	129
4. Sicherung der Versorgung (Art. 33 Abs. 1 lit. d EGV)	130
5. Gewährleistung angemessener Preise für den Verbraucher (Art. 33 Abs. 1 lit. e EGV)	131
III. Gestaltungsrahmen des Art. 33 Abs. 2 EGV	132
1. Notwendigkeit sozialer und struktureller Anpassung	132
2. Stufenweise Anpassung	133
3. Enge Verflechtung mit der gesamten Volkswirtschaft	134

4. Kapitel

Europäische Politik auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit	135
A. Regionale Entwicklungshilfe	135
I. Konstitutionelle Entwicklungsassoziation	136
1. Mittelbare Anwendbarkeit auf entkolonialisierte Länder	136
2. Ziele der Artt. 182 f. EGV	137
a) Art. 182 EGV	137
b) Art. 183 EGV	138
II. Das Lomé IV-Abkommen	138
1. Rechtsgrundlage aus dem EGV	139
a) Kompetenz vor dem Vertrag von Maastricht	139
b) Kompetenzen nach dem Vertrag von Maastricht	141
c) Relevante Zielvorstellungen des EGV	142
2. Ziele des Lomé IV-Abkommens	142
a) Allgemeine entwicklungspolitische Ziele	142
b) Handelsziele	143
c) Ziele für den Rohstoffhandel und die Landwirtschaft	143
3. Relevante Regelungen	144
a) Allgemeine Handelsregelungen	145
aa) Nicht-reziproke Zollfreiheit für AKP-Einführen in die EG	145
bb) Ausnahme für Marktordnungsprodukte	145
cc) Schutzklauseln	146
b) Stabex	147
aa) Begriff und Anwendungsbereich	147
bb) Funktionsweise	148
B. Globale Entwicklungshilfe	149
I. Die neu eingefügten Artt. 177 – 181 EGV	150
1. Kompetenzen	150
a) Kompetenz für autonome Maßnahmen aus Art. 179 EGV	151

b) Koordinierung und gemeinsame Maßnahmen, Art. 180 EGV	152
c) Zusammenarbeit in den internationalen Organisationen, Art. 181 EGV	152
2. Ziele	153
a) Wirtschaftliche und soziale Komponente, Art. 177 Abs. 1 EGV	153
aa) Nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung	153
bb) Eingliederung in die Weltwirtschaft	153
cc) Bekämpfung der Armut	154
b) Außenpolitische Komponente, Art. 177 Abs. 2 EGV	154
c) Beachtung internationaler Verträge, Art. 177 Abs. 3 EGV	155
d) Kohärenzprinzip, Art. 178 EGV	155
II. Einzelne Maßnahmen auf dem Gebiet der globalen Entwicklungshilfe	156
1. Zollpräferenzen für Entwicklungsländer: Allgemeines Präferenzsystem (APS) für Agrargüter	156
a) Anwendungsbereich und Kompetenzgrundlage	157
b) Inhalt	158
c) APS und das GATT	159
2. Rohstoffabkommen	159
3. Nahrungsmittelhilfen	160
<i>5. Kapitel</i>	
Der Europäische Agraraßenhandel und die WTO	162
A. GATT 1947, GATT 1994 und WTO	162
I. GATT 1947	162
II. Die Ergebnisse der Uruguay-Runde	163
1. Gründung der WTO	163
2. Abschluß des GATT 1994 und weiterer Abkommen	163
B. Bindung der EG an das WTO-Regelwerk	165
I. Kompetenz und Abschluß der Abkommen durch die EG	165

Inhaltsverzeichnis	23
II. Bindung der EG und ihrer Mitgliedstaaten an das WTO-Regelwerk	166
1. GATT 1994 als integrierender Bestandteil des Gemeinschaftsrechts	166
2. Begriff der unmittelbaren Anwendbarkeit	166
3. Unmittelbare Anwendbarkeit des WTO-Regelwerks	168
a) WTO-Recht als integrierendes Gemeinschaftsrecht unterhalb des Primärrechts und überhalb des Sekundärrechts	168
b) Klageberechtigung für Unionsbürger	169
aa) Unmittelbare Anwendbarkeit i.e.S. des WTO-Rechts	170
bb) Keine Einschränkung durch die Reziprozität	171
c) Objektive Rechtskontrolle	172
C. Für den Agrarhandel der EG relevante Regeln der WTO	173
I. Übereinkommen über die Landwirtschaft	174
1. Marktzugang für Drittlandwaren	175
a) Tarifizierung	175
b) Zollbindung und -senkung	176
c) Zusatzzölle	176
aa) Übersteigen einer Importmenge	176
bb) Absinken des Importpreisniveaus	177
d) Zollkontingente zu einem niedrigeren Zollsatz	177
aa) Mindestzugang	178
bb) Gegenwärtiger Zugang	178
2. Interne Stützung heimischer Waren	178
a) Grundsatz und Berechnung des Stützungsmaßes	178
b) Ausnahmen	179
3. Einflußnahme auf den Exportwettbewerb auf dem Weltmarkt	180
4. Stillhaltevereinbarung	181
II. Regelungen im GATT 1994	182
1. Meistbegünstigungsprinzip nach Art. I Abs. 1 GATT („most favoured nation clause“)	183
a) Grundsatz	183
b) Ausnahmen	183
2. Bindung der Zollhöhe und -art, Art. II GATT	184

3. Verbot nicht-tarifärer Handelsbeschränkungen nach Art. XI GATT	185
a) Grundsatz	185
b) Ausnahmen	185
4. Grauzonenmaßnahmen	187
5. Allgemeine Ausnahmeregelungen	187

6. Kapitel

Handlungsrahmen auf dem Gebiet des Europäischen Agraraußenhandels mit Entwicklungsländern

A. Handlungsräumen	189
I. Eröffnung eines Handlungsräumens durch die Verfolgung eines oder mehrerer Gemeinschaftsziele	189
1. Eröffnung eines Handlungsräumens durch Zielverfolgung	189
2. Erweiterung des Handlungsräumens durch unbestimmte Rechtsbegriffe	190
3. Handlungsräumen, Handlungsspielraum und Ermessen	190
II. Allgemeines Kohärenzprinzip als Einschränkung des Handlungsräumens	192
1. Allgemeine Kohärenz: Beachtung und Harmonisierung aller betroffenen Ziele in jeder Einzelregelung	192
2. Begründung durch Aufgabeneröffnung und effet utile	193
a) Effektive Zielerreichung nur bei ständiger Beachtung	193
b) Keine Einschränkung durch Kompetenzwahl	194
3. Begründung durch ein integriertes Ziel der europäischen Integration	195
a) Beschreibung der europäischen Integration durch die allgemeinen Ziele ...	195
b) Gegenläufige Zielekonglomerate	196
aa) Gegenläufigkeit der allgemeinen Ziele	196
bb) Notwendige Beschreibung einer Wirtschaftsverfassung durch ein gegenläufiges Zielekonglomerat	196
c) Natürliche Rangordnung durch Zielpyramide	197
d) Durchsetzung der Integration durch eine Harmonisierung aller Ziele	198

Inhaltsverzeichnis	25
4. Keine Hierarchie der Politikziele untereinander	198
a) Keine Rangordnung aufgrund leichterer Durchsetzbarkeit	199
b) Keine Rangordnung wegen notwendiger Legitimierung der EG	200
5. Vertragliche Normierung des Kohärenzgebots	200
a) Artt. 6 und 178 EGV	200
b) Art. 3 EUV	201
c) Weitere Hinweise im EGV	202
6. Höhere Bindungswirkung durch den Gemeinsamen Markt, die Grundfreiheiten und die Grundrechte	203
 III. Durchsetzung der Kohärenz als Handlungsvorgabe	 204
1. Anforderungen der Kohärenz an Entscheidungsfindung und Entscheidungsresultat	204
a) Absolute Grenze des Handlungsrahmens bei der Nicht-Berücksichtigung einzelner Ziele in der Abwägung	204
b) Voranstellen eines Ziels durch Prioritätensetzung	204
c) Langfristiger Ausgleich zwischen den Zielen	205
2. Abwägung nach dem Verhältnismäßigkeitsprinzip	207
a) Herleitung des Prinzips der Verhältnismäßigkeit	207
b) Inhalt	208
aa) Geeignetheit	208
bb) Erforderlichkeit	209
cc) Verhältnismäßigkeit im engeren Sinn	210
c) Zielausgleich durch die Verhältnismäßigkeitsprüfung	211
aa) Verhältnismäßigkeit bewirkt Kohärenz zwischen den Zielen	211
bb) Verhältnis der Verhältnismäßigkeits- zur Kohärenzprüfung	212
cc) Erweitertes Prüfungsschema	213
3. Problem der Kontrolldichte bei Ermessensentscheidungen	213
a) Begrenzte Justizierbarkeit von Ermessensentscheidungen	214
b) Grenzziehung zwischen Justizierbarkeit und Ermessen	215
aa) Ermessengrenze gemäß der institutionellen Kompetenzverteilung ...	216
bb) Keine Ermessengrenze entsprechend der Sachkenntnis	217

cc) Weites Ermessen aufgrund des einschlägigen Konglomerates allgemein formulierter und sich widersprechender Ziele	218
dd) Definition und Beurteilungsmaßstäbe für wirtschaftspolitische Ziele ..	219
c) Justizierbarkeit der Verhältnismäßigkeit	221
aa) Keine unbestimmten Rechtsbegriffe	221
bb) Keine Ermessenserweiterung durch die Verhältnismäßigkeitsprüfung ..	222
cc) Erfordernis einer vollständigen Verhältnismäßigkeitsprüfung	224
(1) Unverhältnismäßigkeitsfolge bei offenkundiger Ungeeignetheit ..	224
(2) Keine Reduktion auf die Geeignetheitsprüfung	225
 B. Zielekonglomerat und Zielkonflikte im europäischen Agraraußenhandel	225
 I. Immanente Zielkonflikte	226
1. Zielkonflikte innerhalb des Kapitels über die Landwirtschaft	226
a) Eröffnung eines Handlungsspielraums	226
aa) Gegensätzliche und allgemein formulierte Ziele	226
bb) Prioritäten im Rahmen des pflichtgemäß ausgeübten Ermessens ..	227
b) Wirtschaftspolitischer Rahmen auf der Grundlage agrarpolitischer Ziele ..	228
aa) Keine Zielhierarchie in Art. 33 EGV	229
(1) Soziale und wirtschaftliche Ziele	230
(2) Produzenten- und Verbraucherinteressen	230
bb) Intervention versus freie Marktwirtschaft	231
cc) Kein Vorrang der Preisstützungspolitik	232
dd) Weltfreiheit und Protektionismus	233
2. Zielkonflikte innerhalb der Handelspolitik	235
a) Ziele des Art. 131 EGV	235
b) Ziele des Art. 27 EGV	235
3. Zielkonflikte innerhalb der Entwicklungshilfekooperation	237
a) Wandel durch Handel	237
b) Präferenzen für AKP-Staaten	237
 II. Vertikale Zielkonflikte	237
1. Verhältnis der allgemeinen Ziele zu den speziellen Zielen der einzelnen Politikbereiche	238

Inhaltsverzeichnis	27
2. Verhältnis der Ziele der GAP zu den allgemeinen Zielen	238
a) Art. 32 Abs. 2 EGV	239
b) Sonderrolle der GAP als beschränkte Ausnahme	239
III. Horizontale Zielkonflikte: Konflikte der Ziele der Politikbereiche untereinander	240
1. Zielkonflikte innerhalb der allgemeinen Zielbestimmungen hinsichtlich des Weltfreihandels	241
a) Präambel	241
b) Art. 2 EGV	242
c) Art. 3 EGV	243
d) Art. 4 EGV	244
e) Allgemeine Rechtsgrundsätze	244
f) Zusammenschau	245
2. Verhältnis der agrarpolitischen Ziele zu Zielen anderer Politikbereiche	245
a) Explizite Regeln für das Verhältnis zu anderen Politikbereichen	245
aa) Art. 36 EGV	245
bb) Art. 33 Abs. 2 lit. c EGV	246
cc) Art. 34 Abs. 3 UAbs. 2 HS. 1 EGV	247
b) Verhältnis der Ziele der GAP zur GHP	248
c) Verhältnis der Ziele der GAP zum GZT	249
d) Verhältnis der Ziele der GAP zur Entwicklungskooperation	249
e) GAP und internationale Verpflichtungen	250
IV. Handlungsrahmen im europäischen Agraraußehandel	250
1. Aussage der Wirtschaftsverfassung des EGV für den Agraraußehandel	250
a) Ordnungspolitische Grundsatzentscheidung für Marktwirtschaft und Wettbewerb	251
b) Besonderheiten des Agraraußehandels	251
aa) Agrarpolitische Vorgaben	252
bb) Handels- und entwicklungspolitische Vorgaben	253
cc) Vorgaben aus dem Zielkonflikt	253

2. Ausrichtung des Agraraußenhandels bis zu den Agrarreformen	254
a) Entwicklung der GAP bis zu den Agrarreformen	254
b) Wertung	255
3. Ausrichtung durch die Agrarreformen	256
a) MacSharry-Reformen	257
b) Reformen durch die Uruguay-Runde	258
<i>7. Kapitel</i>	
Einzelne Gemeinsame Marktordnungen	260
A. GMO für Getreide	260
I. Binnenmarktregelung	260
1. Preisstützung	261
a) Vor der Agrarreform	261
b) Nach der Agrarreform	262
2. Beihilfen bei der Erzeugung und Verarbeitung	263
a) Hektarbeihilfen	263
b) Sonstige Regelungen	265
II. Regelung des Außenhandels	265
1. Außenhandelsregime bis zur Uruguay-Runde	265
2. Einfahrregelungen	266
a) Variabler Importzoll	266
b) Weitere Importregelungen	267
c) Importe aus Entwicklungsländern	268
aa) AKP-Getreideimporte in die EG	268
bb) Getreideimporte aus anderen Entwicklungsländern	269
3. Ausführregelung	269
a) Variable Ausfahrerstattungen	269
b) Sonderregelungen bei Marktverknappung und Marktstörung	270
c) Exporte in Entwicklungsländer	270
4. Schutzmaßnahmen	271

III. Vereinbarkeit der Außenhandelsregelung mit den Zielen des EGV und dem GATT	272
1. Beweglicher Importzoll	272
a) Zielverwirklichung durch die bestehende Regelung	272
aa) Verwirklichung der agrarpolitischen Ziele	272
(1) Steigerung der Produktivität	273
(2) Angemessene Lebenshaltung	274
(3) Marktstabilität	275
(4) Sicherstellung der Versorgung	276
(5) Angemessene Verbraucherpreise	277
(6) Marktprinzip	277
(7) Weitere agrarpolitische Ziele	278
bb) Verwirklichung der handelspolitischen Ziele	278
cc) Verwirklichung der entwicklungspolitischen Ziele	279
dd) Verwirklichung weiterer Gemeinschaftsziele	281
ee) Vereinbarkeit mit dem GATT	281
b) Zielverwirklichung durch Regelungsalternativen	282
aa) Verwirklichung der agrarpolitischen Ziele	282
bb) Verwirklichung weiterer Ziele	284
c) Abwägung hinsichtlich Zielerreichung und -verdrängung	285
aa) Disharmonie vor den Reformen als Ausgangssituation	285
bb) Agrarreformen als Schritt in die richtige Richtung	286
2. Exportförderung	287
a) Verwirklichung der agrarpolitischen Ziele	287
b) Verwirklichung der handelspolitischen Ziele	288
c) Verwirklichung der entwicklungspolitischen Ziele	289
d) Vereinbarkeit mit dem GATT	291
e) Wertung	292
aa) Zielverwirklichung durch Regelungsalternativen	292
bb) Abwägung hinsichtlich Zielerreichung und -verdrängung	293
3. Exportabgabe	293
a) Verwirklichung der agrarpolitischen Ziele	294
b) Verwirklichung der handelspolitischen Ziele	294
c) Verwirklichung der entwicklungspolitischen Ziele	295

d) Vereinbarkeit mit dem GATT	295
e) Wertung	295
aa) Zielverwirklichung durch Regelungsalternativen	295
bb) Abwägung hinsichtlich Zielerreichung und -verdrängung	296
 B. GMO für Zucker	296
I. Allgemeiner Regelungsinhalt	297
1. Quotensystem	298
2. Preissystem und Intervention	298
3. Abgaben	300
4. Beihilfen	300
II. Regelung des Außenhandels	301
1. Einfuhrregelungen	301
a) Allgemeine Einfuhrregelungen	301
b) Sonderregeln für AKP-Länder	302
aa) Zollfreiheit und Lieferverpflichtung	303
bb) Weitere Zollvergünstigungen	304
c) Einfuhrregeln für andere Entwicklungsländer	304
2. Ausfuhrregelungen	305
a) Exportförderung	305
b) Exporthemmnisse	306
III. Vereinbarkeit der Außenhandelsregelung mit den Zielen des EGV und dem GATT	306
1. Allgemeine Importregelung	306
a) Verwirklichung der agrarpolitischen Ziele	306
aa) Produktivität	306
bb) Lebenshaltung	308
cc) Stabilisierung der Agrarmärkte	308
dd) Versorgungssicherung	309
ee) Angemessene Verbraucherpreise	309
ff) Weitere agrarpolitische Ziele	310

Inhaltsverzeichnis	31
b) Verwirklichung der handelspolitischen Ziele	310
c) Verwirklichung der entwicklungspolitischen Ziele	311
d) Verwirklichung weiterer Gemeinschaftsziele	311
e) Vereinbarkeit mit dem GATT	312
f) Zielverwirklichung durch Gestaltungsalternativen	312
aa) Agrarpolitische Ziele	313
bb) Handels- und entwicklungspolitische Ziele	313
g) Abwägung hinsichtlich Zielerreichung und -verdrängung	314
2. Exportzuschüsse	314
a) Verwirklichung der agrarpolitischen Ziele	315
b) Verwirklichung der handelspolitischen Ziele	315
c) Verwirklichung der entwicklungspolitischen Ziele	315
d) Verwirklichung weiterer Gemeinschaftsziele	316
e) Vereinbarkeit mit dem GATT	316
f) Vergleich mit den Gestaltungsalternativen hinsichtlich Zielerreichung und -verdrängung	316
3. AKP-Zuckerprotokoll	317
a) Verwirklichung der agrarpolitischen Ziele	317
b) Verwirklichung der handelspolitischen Ziele	318
c) Verwirklichung der entwicklungspolitischen Ziele	318
aa) Ziele des Lomé-Abkommens	318
bb) Art. 177 EGV	320
d) Verwirklichung weiterer Gemeinschaftsziele	320
e) Vereinbarkeit mit dem GATT	321
f) Vergleich mit den Gestaltungsalternativen hinsichtlich Zielerreichung und -verdrängung	321
C. GMO für Bananen	322
I. Allgemeiner Regelungsinhalt	323
1. Lage vor Einführung der GMO Bananen	323
2. Regelungen für den Binnenmarkt	324

II. Regelung des Außenhandels	325
1. Zollkontingente und Sonderregeln für die verschiedenen Ländergruppen	326
a) AKP-Länder	326
aa) Traditionelle AKP-Importe	326
bb) Nicht-traditionelle AKP-Importe	327
b) Sonstige Drittländer	327
2. Importlizenzen	328
3. Schutzmaßnahmen	329
4. Rahmenabkommen	330
III. Vereinbarkeit der Außenhandelsregelung mit den Zielen des EGV	331
1. Kontingentierung mit verschiedenen Zollstufen	333
a) Verwirklichung der agrarpolitischen Ziele	333
aa) Produktivitätssteigerung	333
bb) Gewährleistung einer angemessenen Lebenshaltung für die landwirtschaftliche Bevölkerung	334
cc) Einkommen für Bananenimporteure	335
(1) Verluste der Drittlandsbananenimporteure	336
(2) Keine landwirtschaftliche Bevölkerung i. S. d. Art. 33 Abs. 1 lit. b EGV	336
dd) Stabilisierung der Märkte	337
ee) Sicherstellung der Versorgung	337
ff) Angemessene Verbraucherpreise	339
gg) Weitere agrarpolitische Ziele	340
b) Verwirklichung der handelspolitischen Ziele	340
c) Verwirklichung der entwicklungspolitischen Ziele	341
aa) Verpflichtungen gegenüber den AKP-Partnerländern	342
(1) Einhaltung des Lomé-Vertrags	342
(2) Einhaltung des Bananenprotokolls	342
(3) Auswirkungen auf allgemeine entwicklungspolitische Ziele	343
bb) Globale Entwicklungspolitik	344
d) Verwirklichung weiterer Ziele des EGV	345
e) Grundrechtsschutz	346
aa) Eigentum	346
bb) Beruf	347
cc) Gleichheit	347

	Inhaltsverzeichnis	33
f) Vereinbarkeit mit dem WTO-Regelwerk	347	
aa) Einrichtung eines Zollkontingents	348	
bb) Einführung neuer Zollsätze	349	
(1) Höhe des Zolls	349	
(2) Umwandlung in Gewichtszoll	350	
(3) Auswirkungen des Zolländerungsverfahrens	350	
cc) Präferentielle Behandlung der AKP-Staaten	350	
(1) Ausnahme nach Art. XXIV GATT für Freihandelszonen und Zollunionen	351	
(2) Waiver nach Art. XXV Abs. 5 GATT	352	
g) Zielverwirklichung durch die Gestaltungsalternativen	354	
aa) Verwirklichung agrarpolitischer Ziele	355	
bb) Verwirklichung handelspolitischer Ziele und des WTO-Abkommens ..	356	
cc) Verwirklichung entwicklungspolitischer Ziele und des Lomé IV-Abkommens	357	
h) Abwägung hinsichtlich Zielerreichung und -verdrängung	357	
aa) Angemessenheit der gewählten Regelung	357	
bb) Angemessenheit der Gestaltungsalternative	359	
2. Aufteilung des Kontingents auf verschiedene Importeure	360	
a) Verwirklichung der agrarpolitischen Ziele	360	
aa) Gewährleistung einer angemessenen Lebenshaltung für die landwirtschaftliche Bevölkerung	360	
(1) Allgemeine Auswirkungen auf die Importeure	360	
(2) Sonderregelung durch die Wirbelsturmverordnungen	361	
(3) Wertung hinsichtlich der Zielerreichung	362	
bb) Stabilisierung der Märkte	362	
cc) Angemessene Verbraucherpreise	363	
dd) Gemeinschaftspräferenz	364	
ee) Gemeinsamer Markt	364	
ff) Weitere agrarpolitische Ziele	365	
b) Verwirklichung der handels- und entwicklungspolitischen Ziele	365	
c) Verwirklichung des Prinzips des unverfälschten Wettbewerbs	366	
d) Grundrechtsschutz	367	
aa) Gleichheitsgrundsatz	367	
(1) Ungleichbehandlung	367	
(2) Vergleichbarkeit der Sachverhalte	367	
(3) Rechtfertigung der Ungleichbehandlung	369	

bb) Eigentum	369
cc) Beruf	370
(1) Eingriff in den Schutzbereich	370
(2) Wesensgehalt der Berufsfreiheit	370
e) Vereinbarkeit mit dem WTO-Regelwerk	371
aa) Aufteilung nach Importeuren der Gruppe A, B und C	371
bb) Wirbelsturmverordnungen	372
cc) Keine Rechtfertigung	372
f) Vergleich mit den Gestaltungsalternativen hinsichtlich Zielerreichung und -verdrängung	373
aa) Zielverwirklichung durch die Gestaltungsalternativen	373
bb) Angemessenheit	373
3. Rahmenabkommen	374
a) Verwirklichung der agrarpolitischen Ziele	375
b) Verwirklichung der handelspolitischen Ziele	375
c) Verwirklichung der entwicklungspolitischen Ziele	375
d) Verwirklichung des Prinzips des unverfälschten Wettbewerbs	376
e) Grundrechte	377
aa) Diskriminierungsverbot	377
(1) Unterscheidung nach Herkunfts ländern	377
(2) Kein Exportlizenzerfordernis für die Gruppe B	377
bb) Eigentum und Berufsfreiheit	378
f) Vereinbarkeit mit dem WTO-Regelwerk	379
aa) Aufteilung des Kontingents auf vereinzelte Länder	379
bb) Erfordernis von Exportlizenzen	379
cc) Befreiung der B-Importeure von dem Erfordernis der Exportlizenzen ..	380
g) Vergleich mit den Gestaltungsalternativen hinsichtlich Zielerreichung und -verdrängung	380
IV. Entwicklung seit der Revisionsentscheidung des WTO-Panels	381
1. Neuregelung durch die VO 1637/98	381
a) Kontingentierung mit verschiedenen Zollstufen	381
b) Aufteilung des Drittstaatskontingents nach Importeursgruppen	382
c) Aufteilung des Drittstaatskontingents nach Herkunfts ländern	383
d) Sonstige Änderungen	384

Inhaltsverzeichnis	35
2. WTO-Widrigkeit der VO 1637/98	384
a) Folgen der teilweisen Nichtumsetzung der Revisionsentscheidung des WTO-Panels	384
b) Vereinbarkeit mit dem WTO-Regelwerk	385
aa) Kontingent von 857.700 t für traditionelle AKP-Bananen	386
bb) Aufteilung des Drittlandskontingents	386
cc) Lizenzverteilung	387
dd) Verteilung von Lizenzen an Marktneulinge	387
 <i>8. Kapitel</i>	
Abschließende Würdigung	388
A. Würdigung des bisherigen Agraraußehandels	388
I. Zusammenfassung der Arbeit	388
II. Bewertung des bisherigen Agraraußehandels	391
B. Ausblick auf weitere Reformen	392
I. Agenda 2000	392
1. Auswirkungen auf die GMO Getreide	395
2. Keine weiteren Änderungen der GMO Zucker und der GMO Bananen	396
II. Ausblick auf zukünftige internationale Entwicklungen	396
1. Weitere WTO-Verhandlungsrunde	396
2. Neugestaltung der Partnerschaft von Lomé	397
Änderungen durch den Vertrag von Amsterdam	399
Literaturverzeichnis	406
Sachwortverzeichnis	428

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	anderer Ansicht
ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
ACP	African Caribbean Pacific (engl. und frz. für AKP)
a.E.	am Ende
AETR	Europäisches Übereinkommen über die Arbeit der im internationalen Straßenverkehr beschäftigten Fahrzeugbesetzungen
a.F.	alte Fassung
AgrarR	Agrarrecht
AKP	Afrika, Karibik, Pazifik. Die Abkürzung bezieht sich auf die AKP-Staaten, die mit der EG den Vertrag von Lomé geschlossen haben.
AMS	(gesamtes) aggregiertes Stützungsmaß (i.S.v. Art. 6 ÜL)
AöR	Archiv des öffentlichen Rechts
APS	Allgemeines Präferenzsystem
APZG	Aus Politik und Zeitgeschichte
Art.	Artikel
Artt.	Plural für Artikel
ASCM	Agreement on Subsidies and Countervailing Measures (Abkommen über Subventionen und Ausgleichsmaßnahmen)
Aufl.	Auflage
BALM	Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung
BayVBl.	Bayerische Verwaltungsblätter
BBPS	Beutler, Bengt/Bieber, Roland/Pipkorn, Jörn/Streil, Jochen: Die Europäische Union, Rechtsordnung und Politik, 4. Aufl., Baden-Baden (Nomos) 1993
Bd.	Band
Bearb.	Bearbeiter
BerDtGesVöR	Berichte der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht
Ber. Ldw.	Berichte über die Landwirtschaft
BISD	Basic Information and Special Documents (GATT)
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
CAP	Common Agricultural Policy: engl. für GAP
CDE	Cahiers de Droit Européen
CE	Communauté Européenne
CEE	Communauté Économique Européenne

cif	im internationalen Handel regelmäßig verwendetes Acronym für „costs, insurance, freight“ und bestimmt den Importpreis einer Ware an der Grenze vor der Zahlung jeglicher Einfuhrabgaben.
CMLRev.	Common Market Law Review
CSA	Commonwealth Sugar Agreement
ders.	derselbe
d. h.	das heißt
DIE	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
dies.	dieselbe
Diss.	Dissertation
DÖV	Die öffentliche Verwaltung
DSB	Dispute Settlement Body (Streitbeilegungsorgan der WTO)
DSU	Understanding on Rules and Procedures governing the settlement of Disputes: Regeln zum Streitbeilegungsverfahren der WTO
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt
EA	Europa-Archiv
EAFGL	Europäischer Ausgleichs- und Entwicklungsfonds für Landwirtschaft
EAFGL-Ausrichtung	EAFGL, Abteilung Ausrichtung
EAFGL-Garantie	EAFGL, Abteilung Garantie
ebd.	ebenda
EC	European Community
EEC	European Economic Community
EEF	Europäischer Entwicklungsfonds
EER	European Economic Review
EFARev.	European Foreign Affairs Review
EFLR	European Food Law Review
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EG	Europäische Gemeinschaft
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
EGKSV	Vertrag zur Gründung der Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft vom 25. 3. 1957, geändert und umbenannt durch den EUV
EIB	Europäischen Investitionsbank
EJIL	European Journal of International Law
ELR	European Law Review
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention: Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten vom 4. 11. 1950
EPZ	Europäische Politische Zusammenarbeit
ERRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof

EuGHE	Entscheidungssammlung des Europäischen Gerichtshofs
EuGRZ	Europäische Grundrechte-Zeitschrift
EuR	Europarecht
EUV	Vertrag über die Europäische Union, unterzeichnet zu Maastricht am 7. 2. 1992
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft vom 25. 3. 1957
EWS	Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht
E+Z	Entwicklung und Zusammenarbeit
FOB	im internationalen Handel regelmäßig verwendetes Acronym für „free on board“ und bezeichnet den Preis einer Importware bei Verschiffung im Exportland.
FS	Festschrift
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GASP	Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (Artt. J ff. EUV)
GATS	General Agreement on Trade in Services (Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen)
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen)
GeI	Gericht der ersten Instanz
GHP	Gemeinsame Handelspolitik
GMO	Gemeinsame Marktordnung
GS	Gedächtnisschrift
GTE	Groeben / Thiesing / Ehlermann: Kommentar zum EWG-Vertrag
GZT	Gemeinsamer Zolitarif
HdWW	Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaft
HYIL	Hague Yearbook of international law
Hrsg.	Herausgeber
HS	Halbsatz
IBRD	Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
ICLQ	International and Comparative Law Quarterly
i. e. S.	im engeren Sinne
IGR	Internationaler Getreiderat
I.L.M.	International Legal Materials
insb.	insbesondere
i. S.	im Sinne
i. S. d.	im Sinne des
i. S. v.	im Sinne von
IWF	Internationaler Währungsfonds
i. w. S.	im weiteren Sinne
IZÜ	Internationales Zucker-Übereinkommen

JA	Juristische Arbeitsblätter
JCMS	Journal of Common Market Studies
JÖR n.F.	Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart
JuS	Juristische Schulung
JWT	Journal of World Trade
JWTL	Journal of World Trade Law
JZ	Juristenzeitung
KSE	Kölner Schriften zum Europarecht
LDC	least developed countries (am wenigsten entwickelte Länder)
lit.	litera (Buchstabe)
Lomé IV(-Abkommen)	Vierter Vertrag von Lomé, abgeschlossen zwischen der Gruppe der AKP-Staaten und der Gruppe der Mitgliedstaaten der EG
LUFPIG	Land Use and Food Policy Intergroup in the European Parliament
MO	Marktordnung
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
Nr.	Nummer
nwb	Neue Wirtschaftsbriefe
OECD	Organization for Economic Co-Operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
ÖZP	Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaften
OOPEC	Office for Official Publications of the European Communities
PAC	Politique Agricole Commune: frz. für GAP
PJZS	Polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen
LabelsZ	Labels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
RADIC	Revue Africaine de Droit Internationale et Comparé
Rev.écon.pol.	Revue économique et politique
Rev. trim.dr.europ.	Revue Trimestrielle de Droit Européen
RIW	Recht der internationalen Wirtschaft
RMC	Revue du Marché Commun
S.	Seite
S.	siehe
Stabex	System für die Stabilisierung der Erlöse aus der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Grundstoffen im Rahmen des Lomé-Abkommens
TARIC	Integrierter Zolltarif der EG
Tiret	Spiegelstrich
TRIM	Trade related investment measure = handelsbezogene Investitionsmaßnahmen
TRIPS	Agreement on Trade-related Aspects of Intellectual Property Rights
TUE	Traité sur l'Union Européenne
u. a.	unter anderem
UAbs.	Unterabsatz
ÜL	Übereinkommen über die Landwirtschaft (multilaterale Handelsübereinkunft Nr. 3 zum Annex 1 A zum WTO-Abkommen)

ÜLG	Überseeische Länder und Gebiete
UN	Unites Nations (Vereinte Nationen)
UN-Charta	Charta der Vereinten Nationen (vom 26. 6. 1945)
UNCTAD	United Conferences on Trade and Development
v. a.	vor allem
VER	voluntary export restraints: freiwillige Selbstbeschränkungsmaßnahmen
Verf.	Verfasser
VO	Verordnung
VRB Europa-Institut	Vorträge, Reden und Berichte aus dem Europa-Institut der Universität Saarbrücken
VVdStRL	Veröffentlichungen der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer
WAB	Währungsausgleichsbeträge
WBRO	The World Bank Research Observer
WebJCLI	Web Journal of Current Legal Issues
WEGS	Wohlfahrt/Everling/Glaesner/Sprung, Die Europäische Wirtschaftsgemeinscht, Kommentar zum Vertrag, 1960
WTM	World Trade Materials
WTO	World Trade Organisation
WVÜ	Wiener Übereinkommen über das Recht der völkerrechtlichen Verträge
WWU	Wirtschafts- und Währungsunion
ZaöRV	Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
z. B.	zum Beispiel
ZEuS	Zeitschrift für europarechtliche Studien
ZfV	Zeitschrift für Verwaltung
ZfZ	Zeitschrift für Zölle und Verbrauchsteuern
zit.	zitiert

1. Kapitel

Einführung

Die Landwirtschaft spielt im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren in den Volkswirtschaften der Industrieländer nur eine unbedeutende Rolle. Doch gerade die Industrieländer leisten sich einen stark subventionierten Agrarsektor, der mit viel Aufwand gegen die Konkurrenz aus anderen Ländern abgeschirmt wird. Die Liberalisierung des Welthandels wird durch die Restriktionen des Agrarhandels wiederholt gehemmt. Bereits die Uruguay-Runde des GATT (General Agreement on Tariffs and Trade), das dem Prinzip des Weltfreihandels verpflichtet ist, wurde durch die Verhandlungen über die Landwirtschaft lange hinausgezögert und ihr Erfolg ernsthaft gefährdet. Nunmehr droht die neue Welthandelsorganisation WTO (World Trade Organization) anlässlich des Bananenstreites zwischen der EG¹ und den USA ihre Autorität und damit ihre Bedeutung einzubüßen.

Der Agraraußehandel der EG ist paradigmatisch für den Agrarprotektionismus der Industrieländer. Zusammen mit den USA wird die EG als Hauptstörfaktor des Agrarweltmarktes genannt². Dies ruft die Frage nach dem rechtlichen Hintergrund der europäischen Agraraußehandelspolitik hervor. Der EGV³ – Gründungsvertrag und Verfassung der EG zugleich – gibt den Gemeinschaftsorganen auch auf dem Gebiet des Agraraußehandels inhaltliche Vorgaben vor. Wo er die Agraraußehandelspolitik zwischen den antagonistischen Außenhandelsmodellen Weltfrei- handel und Protektionismus ansiedelt und ob die tatsächlich verfolgte Politik den gesetzlichen Vorgaben entspricht, ist Thema dieser Dissertation.

A. Wirtschaftspolitischer Hintergrund

I. Die Landwirtschaft als außergewöhnlicher Wirtschaftssektor

Die Landwirtschaft weicht mit einigen charakteristischen Merkmalen von den übrigen Bereichen einer Volkswirtschaft ab. Abgesehen von der traditionellen Bedeutung und Homogenität der Gruppe der ländlichen Bevölkerung ist diese Son-

¹ Durch Art. 8 EUV (Vertrag über die Europäische Union, vom 7. 2. 1992) wurde die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) in „Europäische Gemeinschaft“ (EG) umbenannt.

² Vgl. für viele *Tetsch*, Wirtschaftsdienst 1980, 294 *passim*.

³ Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft vom 25. 3. 1957.

derrolle auf die speziellen Produktionsstrukturen im Agrarbereich zurückzuführen. Landwirtschaftliche Erträge sind in hohem Maße von Klima, Witterschwankungen und Bodenverhältnissen abhängig. Produktionsumstellungen aufgrund von Änderungen der Marktverhältnisse sind nur schwerfällig in Gang zu setzen und erfordern hohe Investitionen⁴. Dies führt zu einer relativ großen Preisinstabilität auf den landwirtschaftlichen Märkten, die durch eine inflexible Nachfrage⁵ und saisonale Angebotsschwankungen verstärkt wird⁶. Gleichzeitig sichert die Produktion von Agrarprodukten zu einem großen Teil die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung und berührt damit deren elementare Grundbedürfnisse⁷. Die heimische Landwirtschaft wird wegen ihrer Sensibilität weltweit von den Staaten sorgsam beobachtet und regelmäßig vor äußerer, sich möglicherweise negativ auswirkenden Einflüssen geschützt⁸.

II. Der Agraraußehandel der EG

Obwohl sie bei ihrer Gründung noch ein Nettoimporteur von Agrargütern war, hat sich die EG inzwischen zu einem Nettoexporteur entwickelt⁹. Sie bleibt aber der weltgrößte Importeur von landwirtschaftlichen Produkten¹⁰. Mit einem Weltmarktanteil von ca. 30% ist die EG ein Wirtschaftsfaktor, dessen auf den Welthandel bezogene Entscheidungen sich tiefgreifend auf die Entwicklung des Weltmarktes auswirken¹¹.

Der Außenhandel der EG stellt sich nicht – wie bei den Nationalstaaten üblich – als der grenzüberschreitende Gütertausch mit Wirtschaftssubjekten aus anderen Nationalstaaten dar¹². Bei der EG handelt es sich weder um einen (Bundes-) Staat¹³, noch um eine internationale Organisation im herkömmlichen völkerrecht-

⁴ *Boest*, S. 30, 33; *Koester*, Marktlehre, S. 137 ff.; zurückhaltender *Grant*, S. 29.

⁵ Siehe hierzu *Koester*, Marktlehre, S. 140 ff.; *Gilsdorf/Priebe*, in: *Grabitz*, EGV, Art. 39 a.F., Rz. 37.

⁶ *Balzer*, ZfZ 1984, 197 (197 f.). Vgl. gegen eine Rechtfertigung einer interventionistischen und protektionistischen Agrarpolitik aus diesen Gründen die Literaturhinweise bei *Gardner*, S. 102, Fn. 1.

⁷ *Balzer*, ZfZ 1984, 197 (197 f.).

⁸ Zur langen Tradition des Agrarprotektionismus: *Haverkate*, S. 317; *Ockenden/Franklin*, S. 2; *Balzer*, ZfZ 1984, 197 (198); *Bhagwati*, Geschützte Märkte, S. X, 13 f.

⁹ *Grant*, S. 25; *Fennell*, S. 70; *Gardner*, S. 84 und 87; ausführlich *Koester*, APZG 1995, B 33 – 34, S. 25 (28 f., Tabelle 1).

¹⁰ *Gardner*, S. 87; *Europäische Kommission*, Lage der Landwirtschaft 1996, S. T / 182 f.

¹¹ Vgl. *Grilli*, in: *El-Agraa*, S. 135; *Rosenblatt* et al., S. 16; *Koester*, Marktlehre, S. 249 f.; *Fennell*, S. 70. Zum mindest mittelbare Auswirkungen können auch Maßnahmen entwickeln, die allein auf den Binnenagrarmarkt gerichtet sind.

¹² Volkswirtschaftlich wird der Außenhandel definiert als Austausch von Güterbündeln zwischen der Gesamtheit der Inländer und der Gesamtheit der Ausländer, *Sell*, S. 120.

lichen Sinne, sondern um ein neues Gebilde im Rahmen des Völkerrechts, das als supranationale Organisation bezeichnet wird¹⁴. Der Begriff des Außenhandels – übertragen auf die EG – bezieht sich daher auf den Warenaustausch zwischen Wirtschaftssubjekten aus den Mitgliedsstaaten und aus Nichtmitgliedstaaten¹⁵, der die Außengrenzen des Binnenmarktes überschreitet.

Die EG ist im Agraraußenhandel das einzige Handlungssubjekt mit eigenen Rechten und Pflichten. Zwar wurde im Vertrag von Maastricht durch Art. 1 EUV in der Gestalt der Europäischen Union (EU) ein neuer Akteur geschaffen, der organisationsrechtlich als eine einheitliche Organisation anzusehen ist. Der EUV bildet als sog. „Mantelvertrag“ eine Tempelkonstruktion. Die Europäische Union stellt das Dach dar, während die Europäischen Gemeinschaften¹⁶ einerseits und die neu hinzugefügten intergouvernementalen Foren¹⁷ andererseits die das Dach stützenden drei Säulen repräsentieren. Da die EU keine eigene Rechtspersönlichkeit aufweist und auf die Organe und Instrumentarien der EG angewiesen ist, bleibt die EG alleiniges Handlungssubjekt¹⁸.

Durch den Vertrag von Amsterdam¹⁹ haben die Mitgliedstaaten, neben einer neuen Numerierung der Vorschriften²⁰, erneut Kompetenzen ihrer einzelstaatlichen Souveränität entzogen und der EG zugeordnet²¹.

¹³ Es fehlen die drei nach dem Völkerrecht notwendigen staatsbegründenden Charakteristika Staatsgebiet, Staatsvolk und Staatsgewalt: BVerfGE 22, 293 (296); BVerfG JZ 1993, 1100 (1105); Maastricht; zum Maastricht-Urteil: Götz, JZ 1993, 1081; Bleckmann, Europarecht, Rz. 977–987; Oppermann, in: Hommelhoff/Kirchhof, S. 87 (91); BBPS, S. 69 f.; Streinz, Rz. 121; Bogdandy/Nettesheim, in: Grabitz, EGV, Art. 1, Rz. 58; Seidl-Hohenfeldern, Rz. 622.

¹⁴ Ob diese supranationale Organisation einen neuen Typ einer internationalen Organisation darstellt (so für viele: Bleckmann, Europarecht, Rz. 989), oder ob es sich um eine vollständig neuartige Kategorie des Völkerrechts neben Staat und internationaler Organisation handelt, wie von Bogdandy/Nettesheim, in: Grabitz, EGV, Art. 1, Rz. 59 vertreten, soll hier dahin gestellt bleiben, da praktische Konsequenzen daraus nicht erwachsen.

¹⁵ Diese Nichtmitglieder werden auch als Drittstaaten bezeichnet.

¹⁶ Die Europäischen Gemeinschaften bestehen aus der EG, der EGKS und dem Euratom.

¹⁷ Es handelt sich hierbei um die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und die Polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen (PJZS); vgl. Artt. 11 ff. und Artt. 29 ff. EUV.

¹⁸ Streinz, Rz. 121 b; Bleckmann, DVBL 1992, 335; Oppermann, in: Hommelhoff/Kirchhof, S. 87 (90); Baetge, BayVBl. 1992, 711; Everling, DVBL 1993, 936 ff.; BVerfGE 89, 155 (195); Bogdandy/Nettesheim, in: Grabitz, EGV, Art. 1, Rz. 1, 2. Diesselben weisen aber in EuR 1996, 3 (23 ff.) auf die schrittweise Durchsetzung der EU als Rechtspersönlichkeit und Handlungssubjekt in der Praxis hin. Hiergegen: Pechstein, EuR 1996, 137 ff. Für eine Rechtspersönlichkeit der EU: Ress, JuS 1992, 985 (986). Da der EG als Rechtssubjekt das Handeln nach dem EGV, und daher auch die Agraraußenhandelspolitik, zugerechnet wird, untersucht diese Arbeit allein die Entscheidungen der EG als Handlungssubjekt.

¹⁹ Der Vertrag von Amsterdam zur Änderung des EUV und des EGV wurde am 2. 10. 1997 unterzeichnet.